

# B e i t r ä g e

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

57<sup>tes</sup> Stück, den 25. July 1808.

Das ehemals Königl. Sächsische  
Mansfeld.

(Fortsetzung.)

So eifrig man auch bei Stiftung des Gymnasiums zu Werke geschritten war, so langsam ging es mit der völligen Organisation desselben, obgleich die Grafen zu Mansfeld 1551 sogar eine Buchdruckerei für dasselbe anlegten. Erst 1564 ward das Schulgebäude errichtet und schon 1601 brannte es mit dem größten Theile der Stadt ab. Doch bauten es die Grafen wieder von 1602—1604. Am Ende des 17ten Jahrhunderts zählte das Gymnasium über 700 Schüler. In der Folge aber litt es durch Krieg und Krankheiten. Da die Besoldung der Lehrer vorzüglich auf den Ertrag der Bergwerke gegründet war, so fiel oder stieg es abwechselnd mit letztern zugleich. Am traurigsten war der Zustand desselben im 30jährigen Kriege, wo der Rektor fünf Schulstellen, weil es an Besoldung fehlte, zugleich versehen mußte. Ja es würde ganz eingegangen seyn, hätte nicht Rektor Sander selbst, aus Liebe für die Anstalt,

1644 milde Beiträge für dieselbe, zum Theil außer Landes, eingesammelt.

Bis vor etwa 40 Jahren mußten die Mansfeldischen Prediger der Reihe nach monatlich (die Ernte- und Fastenzeit ausgenommen) im großen Hörsaale des Gymnasiums eine biblische Stelle erklären und eine lateinische Rede halten, wovon nur das 60ste Jahr dispensirte. In den neuern Zeiten litt das Gymnasium besonders durch die Preuss. Anordnung, nach welcher Landeskinder nur Brandenburgische Schulen besuchen durften. Eisleben liegt aber, wie bekannt, mitten in dem ehemals Preuss. Mansfeld. In dieser Hinsicht wird der Ort durch die neue Landesherrschaft gewinnen. Die Schulbibliothek ist unbedeutend, besitzt aber doch Lipperts Dactylithek, welche ihr der jetzige König 1792 schenkte.

Nächst dem Gymnasium gibt es auch eine Bürgerschule in der Neustadt.

Eisleben, in den ältesten Zeiten Iis-lava, späterhin Yslebin, auch Lütgen- oder Lütken (d. i. Klein-) Eisleben genannt, kommt zuerst in Urk. von 993 vor; 1045 erhielt es vom Kaiser Heinrich III.

Kkk